Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Abonnementspreis:** 1 M. 25 Pfg., durch den Botenboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, **Reklamen** à Zeile 50 Pfg.

Nr. 45. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 84. „ „ Beckum: „ 12. Freitag, den 24. Februar Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Hierzu für die betreffenden Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat März werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. □ Berlin, 23. Febr. Im Abgeordnetenhaus kamen am Donnerstag im Laufe der Generaldebatte die **Studentenbewegung gegen die katholischen Verbindungen** und die Regierungsmaßnahmen dagegen zur Erörterung. Der Gegenstand hatte eine große Zahl von Tribünenbesuchern angelockt. Minister Studt legte dar, daß die Regierung in der Unterdrückung der konfessionellen Verbindungen, deren Existenz er bedaure, eine Beschränkung der akademischen Freiheit erblicke, und daß sie sich deshalb geweigert habe, hierbei mitzumachen. Es sei auch bereits überall Beruhigung unter den Studenten eingetreten, nur in Hannover schwebe der Streit noch. Abg. Dr. Friedberg (ntl.) mußte anerkennen, daß den Studenten nicht verweigert werden kann, sich konfessionell zusammenzuschließen. Wenn er trotzdem hier gegen die Regierung auftrete, geschehe es, weil seiner Partei die Methode nicht passe, mit der man von oben her in die Angelegenheiten der Studenten eingegriffen habe. Abg. Irmer (k.) ließ diesen Standpunkt nicht gelten. Er verwendete sich energisch dafür, daß konfessionelle Verbindungen zuzulassen sind, und sprach seine Verwunderung aus, daß der Kampf gegen die katholischen Verbindungen gerade von den akademischen Ortsgruppen des evangelischen Bundes ausgehe, die doch auch konfessionelle Verbindungen seien. Wie die ersten, so mußten auch die folgenden Redner ohne Ausnahme zugestehen, daß ein formelles Recht, gegen katholische Studentenvereine vorzugehen, nicht besteht. Allerdings hatten die meisten Redner Bedenken gegen diese Vereine, so vor allem der Abg. v. Eynern (ntl.), der in dem alten Kulturkampftone loszog und es lebhaft bedauerte, daß man die Studentenschaft in ihrem Vorgehen gegen die konfessionellen Korporationen gestört habe. Aehnlich sprach auch der Abg. Jänicke (ntl.), der Vertreter von Hannover, der dabei die Mitteilung machte, daß der Rektor der hannoverschen Hochschule, von der bekanntlich die ganze Bewegung ausgegangen ist, ursprünglich alles getan habe, um die Bewegung in Schwung zu bringen, bis dann das Ministerium dazwischen griff und ein Umschwung eintrat. Abg. Frh. v. Zedlitz (fk.) empfahl den Studenten indirekt, auf dem Boden der akademischen Freiheit die katholischen Studentenvereine weiter zu bekämpfen. Auch aus den Reden der freisinnigen Redner ging hervor, daß ihnen dies gar nicht unlieb sein würde. Namens des Zentrums sprach zu der ganzen Angelegenheit Abg. Dr. Porsch. Es wies darauf hin, daß eine förmliche Maulwurfsarbeit gemacht sei, um von allen Seiten die Existenz der katholischen Verbindungen zu untergraben, und daß die Regierung nicht mehr als ihre Pflicht getan habe, als sie dem entgegengetreten sei. Im weiteren schilderte er die hohe Wertschätzung, die von der katholischen Bevölkerung den katholischen Verbindungen entgegengebracht werde und die hohen Ideale, die in diesen Verbindungen gepflegt werden. Das Zentrum wolle die akademische Freiheit im vollen Umfange, aber sie wolle sie für alle Weltanschauungen, nicht nur für die anderen. Mit dem Vorredner sprachen sich die Abgg. Graf Limburg-Stirum und Ministerialdirektor Althoff im weitgehendsten Umfange für die akademische Freiheit aus. Nach Beendigung dieser Debatte wurde das Ministergehalt bewilligt und ein Antrag, der Mittel für eine allgemeine Schillerfeier in den Schulen fordert, an die Unterrichtskommission verwiesen. Die Regierung beabsichtigt eine solche Feier vorzunehmen und den Kindern ein Gedenkblatt zu überreichen.

— Der Reichstag nahm, nachdem er sich noch mit einigen Resolutionen zu den Handelsverträgen beschäftigt hatte, die **zweite Etatsberatung** wieder auf. Die zum Postetat gestellten Resolutionen, die sich mit den Verhältnissen der Unterbeamten befassen, gaben den Rednern aller Parteien Anlaß, sich über die Postunterbeamten im allgemeinen und über das viel angegriffene und ebensoviel verteidigte System der „gehobenen Stellen“ im besonderen zu äußern. Das Ergebnis war die Annahme des freisinnigen Antrages, der das Endgehalt der Unterbeamten im Landbestelldienst, Botenpostdienst und Zeitungsaufsichtsdienst auf 1100 M. erhöhen will, und die Ablehnung der nationalliberalen Forderung auf Einrichtung „gehobener Stellen“ auch bei den Oberpostdirektionen.

+ **Der Kaiser** hat an den Reichskanzler Grafen von Bülow folgende Kabinettsordre gerichtet.

„Mein lieber Graf von Bülow! Nachdem Ich aus Ihrer Meldung ersehen habe, daß die verfassungsmäßige Genehmigung des Reichstages zu den neuen Handelsverträgen erfolgt ist, drängt es Mich, Ihnen an diesem bedeutungsvollen Abschnitt des Vertragswerkes Meinen wärmsten Glückwunsch auszusprechen. Mit Ihnen hoffe Ich zu Gott, daß die Verträge eine neue Kräftigung der deutschen Volkswirtschaft und ein neues Band friedlichen Wettstreites zwischen dem Deutschen Reiche und den uns befreundeten Ländern schaffen werden, die sich bereit erklärt haben, auf der durch sorgfältige Abwägung der beiderseitigen Interessen gewonnenen Grundlage mit uns ihre Handelsbeziehungen zu regeln. Gern und freudig erkenne Ich an, daß es vornehmlich das Verdienst Ihrer staatsmännischen Kunst und Ihrer zielbewußten Leitung der Verhandlungen gewesen ist, daß dieser schöne Erfolg trotz allen entgegenstehenden Schwierigkeiten erreicht worden ist. Ihnen gebührt daher in erster Linie Mein Dank. Indem Ich Ihnen denselben hiermit von ganzem Herzen ausspreche, bitte Ich Sie zugleich, als äußeres Zeichen Meiner Anerkennung und Meines Wohlwollens Meine Büste in Marmor freundlichst anzunehmen, welche Ihnen demnächst zugehen wird.

Ihrer treuen Dienste allezeit eingedenk, verbleibe Ich
Ihr dankbarer Kaiser und König
gez. Wilhelm I. R.“

Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Innern, Staatsminister Grafen v. Posadowsky, den Orden vom Schwarzen Adler, dem Minister für Landwirtschaft v. Podbielski das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen und den Staatssekretär Freiherrn v. Richthofen zum Staatsminister und Mitglied des Preußischen Staatsministeriums ernannt.

— Der „Ostpreußischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: In gut unterrichteten Hofkreisen verlautet, daß die durch kaiserliches Telegramm erfolgte **Rückberufung des Kronprinzen von Florenz nach Berlin** in erster Linie auf den schiefen Ausgang der Montignoso-Affäre zurückzuführen ist. Wenn auch selbstverständlich irgend eine unliebsame Begegnung mit der Gräfin nicht zu erwarten war, so hat doch der ganze Vorgang in Florenz unliebsames Aufsehen erregt, was man auch am Kaiserhofe empfand. Stand eine Rückwirkung der öffentlichen Meinung in der italienischen Stadt, die sich leider zumeist auf seiten der früheren sächsischen Kronprinzessin befindet, in irgend einer Form für das kronprinzliche Brautpaar auch nicht direkt zu befürchten, so wollte man dasselbe doch nicht länger in einer Atmosphäre wissen, in der eine derart peinliche Angelegenheit, die speziell einen deutschen Bundesfürsten angeht, das Tagesgespräch bildet.

— **Der Konzessionsjude.** Nach dem „Militär-Wochenblatt“ ist der Vizefeldwebel Rappaport, wohnhaft zu Berlin, zum Leutnant der Reserve des Grenadier-Regiments „Graf Kleist von Nollendorf“ (1. Westpr.) Nr. 6 befördert worden. Wie eine Korrespondenz behauptet, gehört Herr Dr. phil. Rappaport noch heute dem mosaischen Glauben an. — Es wird das wohl der erste ungetaufte Jude im preußischen Offizierkorps sein. Er wird eine ähnliche Bedeutung haben, wie der Konzessionsschulze, der Bürgerliche im Garde-Offizierkorps.

Oesterreich-Ungarn. + Wien, 23. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat die **Rekrutenvorlage** in allen Lesungen angenommen.

Afrika. Abessynien. + Adis-Abeba, 20. Febr. Der feierliche Empfang der deutschen Mission durch Kaiser Menelik fand am 19. d. Mts. statt. Der Negus wie die Kaiserin Taitu bezeugten ihre Freude über die von dem Führer der Mission im Namen und mit Grüßen des Deutschen Kaisers überreichten Geschenke und baten, ihren Dank und Gegengrüße zu übermitteln. Kaiser Menelik lud darauf alle Mitglieder der Mission, die Gardes-du-Corps-Eskorte u. die hier lebenden Deutschen zu einem Prunkmahl ein, an dem etwa 5000 Personen teilnahmen. Alle Großen des Reiches waren zugegen. Der Negus erwies seinen Gästen große Freundlichkeit, wiederholt äußerte er seine Bewunderung für die deutschen Soldaten.

Die Unruhen in Rußland.

Ein Aufruf Gapons.

Das in Paris erscheinende Blatt der russischen Revolutionäre, die „Tribune Russe“, veröffentlicht einen Aufruf des Priesters Gapon an die russischen Arbeiter, durch den dieser sich offen an die Spitze der Revolutionäre stellt. Der Aufruf lautet: „Genossen! Die blutigen Tage von Petersburg und der anderen Städte Rußlands stellen die unterdrückte Arbeiterklasse dem autokratischen Regiment und seinem Haupte, dem Zaren, entgegen. Die große russische Revolution hat begonnen! Diejenigen, denen die Freiheit des Volkes wahrhaft teuer ist, müssen sterben oder siegen. Im Bewußtsein der Bedeutung des geschichtlichen Augenblicks, den wir durchleben, und bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge vor allem Revolutionär und Mann der Tat, wende ich mich an alle sozialistischen Parteien Rußlands mit dem Ersuchen, sich sofort ins Einvernehmen zu setzen und ohne Verzug das Werk des bewaffneten Aufstandes gegen den Zarismus zu beginnen. Alle Streitkräfte jeder Partei müssen mobilisiert werden. Alle müssen einen gemeinsamen Plan des technischen Angriffs ausarbeiten. Das Dynamit und die Bomben, der Schrecken für alle und für jeden einzelnen! Das unmittelbare Ziel ist die Abschaffung des autokratischen Regiments und die Einsetzung einer provisorischen revolutionären Regierung, die eine vollständige Amnestie zugunsten aller derer ausrufen wird, die für die politische und religiöse Freiheit gekämpft haben. Sie wird sofort die gesetzgebende Versammlung durch das allgemeine gleiche, direkte und geheime Stimmrecht einberufen. Genossen, ans Werk! Vorwärts in den Kampf! Wiederholen wir den Ruf der Arbeiter von Petersburg am 22. Januar: „Die Freiheit oder den Tod!“ Jedes Zögern, jedes Hemmnis, jeder Meinungsstreit ist ein Verbrechen gegen das Volk, dessen Interessen Ihr verteidigt. Nachdem ich alle meine Kräfte dem Dienste für das Volk gewidmet habe, aus dessen Herzen ich, der Bauernsohn, hervorgegangen bin, und nachdem ich mein Los unauflöslich und ohne einen Rückweg mit dem Kampfe gegen die Bedrücker und Ausbeuter der Arbeiter verknüpft habe, werde ich aus der Natur der Sache heraus und von ganzem Herzen mit denen sein, die aufrichtig ans Werk gehen, um in Wahrheit das Proletariat und die Arbeitermassen von dem kapitalistischen Joche und der zaristischen Bedrückung zu befreien.“ — Die französische Presse — bemerkt hierzu der Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg.“ — vergleicht mit Vorliebe die heutige Lage Rußlands mit derjenigen Frankreichs vor dem Ausbruch der großen Revolution. In der Tat sind der Vergleichspunkte nicht wenige, fehlt es der russischen Kirche doch sogar nicht an ihrem Abbé Sieyès, der zur Revolution übertritt.

Die Lage in Rußland.

Die durch die Ermordung des Großfürsten Sergius geschaffene Lage schildert der Petersburger Mitarbeiter der „Preußischen Korrespondenz“ unter dem 19. Februar wie folgt:

Die Bewegung in Rußland ist in die Phase getreten, in die sie nach der Anschauung von Kennern der Verhältnisse gelangen mußte. Der letzte Teil des Programms Gapons geht in Erfüllung, der politische Mord. Die Vertreter der sozialrevolutionären Partei haben ein neues System, sie gehen nicht, wie früher, von unten nach oben, sondern in der umgekehrten Reihenfolge. Der Oheim und Schwager des Zaren, Großfürst Sergius, galt mit Recht als der starrste Vertreter der Reaktion, der auf den Zaren einen uneingeschränkten Einfluß hatte, ihn hat als ersten eine Bombe niedergestreckt. Daß es sich hier um einen Einzelfall handeln könnte, ist ausgeschlossen. Es gibt noch genug hervorragende Revolutionäre und noch mehr Exaltados in Rußland, die ihr Leben, ohne mit der Wimper zu zucken, der „Idee“ zu opfern bereit sind.

Die Leidenschaften sind aufs äußerste erregt; die Bewegung hat sich auf alle Gesellschaftsschichten erstreckt, denn immer deutlicher tritt es nun selbst für Zweifler zutage, daß die Bureaukratie vollständig abgewirtschaftet hat; sie ist trotz des ins Ungeheuerliche gewachsenen Spitzelsystems nicht einmal imstande, sich selbst zu schützen. Während das ganze Land im Zustande wildester Gärung sich befindet, geht die schwerfällige Kanzleimaschine ihren Gang, ohne das Tempo irgendwie den Zeitverhältnissen entsprechend zu beschleunigen. Die längst ersehnten, längst versprochenen Reformen werden verschleppt, und es greift die Befürchtung um sich, als ob auch aus diesen halben Zugeständnissen nichts werden wollte. Die Bureaukratie scheint es nicht zu wissen, daß es kein Zurück mehr gibt. Daß sie einen Ausweg aus der Zwangslage finden wird, in die sie in ihrer Blindheit geraten ist, ist ausgeschlossen. Der Absolutismus in seiner bisherigen Form durchlebt dank den unzähligen Fehlern der Bureaukratie die letzten Tage. Man hat es versäumt, den Mittelweg des aufgeklärten Absolutismus einzuschlagen, und muß nun aus dem Extrem der Autokratie in das der Verfassung springen. Daß nur die Verfassung das Resultat des demnächst einzuberufenden Semsk' sobor sein kann, liegt auf der Hand. Und damit tritt dann Rußland in eine neue Phase heilloser Verwirrung, denn den uferlosen Plänen unreifer, zur Selbstregierung ganz unfähiger Köpfe kann keine starke und bewußt handelnde Regierung entgegentreten, da es an Männern fehlt, die Kraft und Weisheit genug besitzen, um das aufs schwerste geschädigte Staatsschiff in ein ruhiges Fahrwasser zu steuern. Rußland geht in seinem Freiheitsdrange den schwersten Zeiten entgegen, die es je durchlebte.

Des Zaren Antwort an die Reformer.

Des Zaren Antwort an die Reformer ist klar und bündig und scheint allen Zweifeln ein Ende zu machen. In seiner Antwort auf einen Vortrag des Sohnes Tolstois erklärte der Zar nach dem Petersburger Korrespondenten des „D. T.":

„Die Vorsehung habe ihn auf einen außerordentlich schwierigen und wenig beneidenswerten Posten gestellt, auf dem er, wie ein Soldat, der Wache stehe, ausharren müsse, bis die ihm auferlegte Pflicht erfüllt sei. Weder eine Verfassung noch geringere und weniger umfassende Zugeständnisse in der Richtung auf eine repräsentative Regierung könne er bewilligen, nicht, weil er an der Aufrechterhaltung seiner eigenen Vorrechte hänge, sondern weil jene Wünsche nicht aus dem russischen Volke selbst hervorgehen, und ihre Erfüllung der Nation nicht Erleichterung, sondern nur Verlegenheiten bringen würden. Gott habe ihn berufen zur Erfüllung schwerer Pflichten gegenüber dem großen russischen Volke, und Gott allein sei er verantwortlich für die treue Ausführung seiner schwierigen Aufgabe."

Petersburg, 22. Febr. Das Ministerium des Innern benachrichtigte den heiligen Synod, daß der Priester Gapon im Auslande weile.

Warschau, 23. Febr. Infolge des Schülerstreiks wurden gestern 300 Schüler des hiesigen Gymnasiums verhaftet. Vor dem Mädchengymnasium kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Schülerinnen, ihre[n] begleitenden Müttern und der Polizei, die mit Gewehrkolben unbarmherzig auf die Frauen und Mädchen einhieb.

+ **Warschau**, 23. Febr. In der unteren Stadt sind schwere Unruhen ausgebrochen; Truppen sind zu ihrer Beilegung eingetroffen. Die Arbeiter der Gasfabrik legten die Arbeit nieder.

Moskau, 23. Febr. Trauergeläute aller Kirchen und Klöster kündete in früher Morgenstunde die bevorstehende Einsegnung der Leiche des Großfürsten Sergius in der Alexiuskirche des zum Kreml gehörigen Tschudowklosters an. Vor den Toren des Kreml sammelte sich eine dichte Menschenmenge und verharrte in andächtiger Stille. In der Kirche erschienen Abordnungen der Ministerien, des Reichsrats, Hofchargen und Würdenträger, Vertreter der Selbstverwaltung, der Stände und der Kaufmannschaft. Herzog Georg von Mecklenburg wohnte ebenfalls der Einsegnung bei. Die Großfürsten Wladimir und Nikolaus wurden durch den Fürsten Golizyn bezw. Baron Staal vertreten. Die Totenmesse wurde von dem Metropoliten unter Assistenz der hohen Geistlichkeit zelebriert. Nach der Messe hielt der Metropolit eine Ansprache, in der er ausführte, die Verantwortung für den Tod des Großfürsten-Märtyrers falle auf die ganze Gesellschaft. Niemals werde die Erinnerung an den Großfürsten, an seinen schrecklichen Tod und an seine Verdienste (!) um das russische Volk schwinden. Wie im Altertum das Blut der Märtyrer dazu gedient habe, die Wahrheit und den Glauben zu erweisen, so werde das vergossene Blut des Großfürsten die Bevölkerung auch zur Reue und Besonnenheit leiten. Um 11 Uhr vormittags waren die Großfürstin Elisabeth mit dem Großherzog von Hessen, die Großfürstin Maria Alexandrowna mit dem Großfürsten Paul Alexandrowitsch, die Prinzessin Viktoria von Battenberg mit dem Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, ferner Großfürst Dimitri Pawlowitsch, Großfürstin Maria Pawlowna, die Großherzogin von Hessen, Prinzessin Beatrice von Sachsen-Coburg und Gotha, sowie die Herzöge Michael Georgewitsch, und Georg Georgewitsch von Mecklenburg-Strelitz erschienen. Nach den von dem Metropoliten gesprochenen Gebeten wurde der Sarg von Großfürsten und Generälen nach der St. Andreaskirche getragen und dort auf einem Katafalk bis zur Beisetzung niedergesetzt.

+ **Baku**, 23. Febr. Bei den Straßenkämpfen zwischen Armeniern und Persern sollen 700 Menschen getötet oder verwundet worden sein.

+ **Lodz**, 23. Febr. Die hiesigen Eisenbahnbeamten sind heute in den Ausstand getreten, die Güter- und Personenzüge wurden angehalten.

Thorn, 23. Febr. Nach einer Meldung der Thorner Presse ist infolge des gestern ausgebrochenen Ausstandes der Angestellten der Warschauer Bahn der Bahnverkehr zwischen Thorn und Warschau seit gestern Abend unterbrochen.

New York, 23. Febr. Der bekannte Anarchist Most hielt in zahlreich besuchten Anarchistenversammlungen Reden, worin er die Leiden des russischen Volkes beklagte und verkündigte, der Großfürst Sergius werde nicht das letzte Mitglied des russischen Kaiserhauses sein, das den Tod durch Ermordung finden werde.

):(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Paris, 22. Febr. Die Hull-Kommission setzte die letzte Lesung des Berichtes fort, dessen Hauptverfasser der österreichische Admiral Frhr. v. Spaun ist, an dem aber auch alle andern Mitglieder der Kommission beteiligt sind. Der Bericht äußert sich über die Frage, ob japanische Torpedoboote zur Zeit des Angriffs auf die Fischerflotte aufgetaucht sind, nicht, sondern erklärt, daß Admiral Roschestwjensky berechtigterweise glauben konnte, daß seinem Geschwader Gefahr drohte, und demnach handeln durfte, wie geschehen. Der Bericht stellt die Verpflichtung Rußlands fest, die Opfer der Katastrophe zu entschädigen. Der Bericht wird morgen an die Regierungen von Rußland und England abgesandt und voraussichtlich am Samstag in öffentlicher Versammlung verlesen werden.

London, 23. Febr. Die Mitteilungen über die Entscheidung, welche die Kommission für die Untersuchung des Vorfalls an der Doggerbank in ihrem Bericht kundgeben werde, veranlassen die Morgenblätter, zumeist ihre Enttäuschung auszusprechen, obschon sie einmütig erklären, daß England sich bei der Entscheidung beruhigen müsse. Daily Telegraph sagt, Rußland habe einen diplomatischen Sieg errungen. Die Morning Post schreibt, daß Urteil der Kommission stelle eine ungeheuerliche und unfaßbare Lehre auf, nämlich daß ein friedliches neutrales Schiff bei Ausübung seines rechtmäßigen Berufs kein Recht und keinen Schutz gegen eine kriegführende Macht habe. Der Mangel an Festigkeit bei der englischen Regierung habe die Nation in den Augen der Welt gedemütigt. Daily Chronicle äußert, Rußland habe einen ersten Sieg während des jetzigen Kriegs zu verzeichnen; die Niederlage der englischen Regierung scheine vollständig zu sein. — In Beantwortung einer brieflich an den Premierminister Balfour ergangenen Anfrage, ob Maßregeln zum Schutze der Fischerflotte an der Doggerbank zur Zeit der Durchfahrt des dritten baltischen Geschwaders durch die Nordsee ergriffen worden seien, äußerte sich Herr Balfour dahin, die englische Regierung hege stets Vertrauen zu der von der russischen Regierung gegebenen Versicherung, daß sie ausgedehnte Vorsichtsmaßregeln getroffen habe, um der Wiederholung solcher Vorfälle, wie sie sich am 21. und 22. Okt. v. Js. ereigneten, vorzubeugen und daß genaue Weisungen zu diesem Zweck an die ganze russische Flotte ergangen seien.

Brüssel, 23. Febr. Dem Hann. Cour. wird von hier gemeldet: Zu den seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchten betreffend Einwirkung des Deutschen Kaisers auf den Zaren erfahre ich aus zuverlässiger Quelle, daß Kaiser Wilhelm dem Zaren die Denkschrift des Prinzen Karl von Hohenzollern über die sehr bedenkliche Lage Kuropatkins zur Information zugesandt hat. Die Denkschrift des Prinzen Karl, der als deutscher Militärattaché auf dem Kriegsschauplatze weilte, kommt zu dem Schluß, daß Rußlands Revanche in absehbarer Zeit unmöglich sei, und begründet diese Ansicht ausführlich.

London, 23. Febr. Der Daily Telegraph meldet aus Tokio: Die Russen, deren Hauptmacht noch auf dem rechten Ufer des Schaheno steht, fahren fort, mächtige Verteidigungswerke an dem Flusse aufzuführen. Kuropatkin ist häufig unterwegs zwischen dem Mittelpunkt der Linie und Haikontai. Es heißt, daß er an einem Augenübel leide, das durch die strenge Kälte hervorgerufen worden sei. Er soll die Sehkraft auf einem Auge vorübergehend eingebüßt haben. Es sind jetzt schon kleine Schiffe im Hafen von Port Arthur wieder flott gemacht worden. Die in Wladiwostok liegenden russischen Schiffe fuhren kürzlich aus dem Hafen heraus, kehrten jedoch, als sie des Blockadegeschwaders ansichtig wurden, in Eile zurück.

× **Tokio**, 23. Febr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Japan hofft, eine neue Flotte von Torpedobootszerstörern innerhalb eines Jahres fertigzustellen. Jedes dieser Schiffe soll 380 Tonnen groß sein, eine Geschwindigkeit von 29 Knoten und die gebräuchliche Bestückung haben. Zehn neuerdings gebaute Torpedoboote werden jetzt in Dienst gestellt.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Dortmund, 23. Febr. Die Stadt Dortmund hat dem Vernehmen nach ein 90 Morgen großes Gelände in Renninghausen von dem Gutsbesitzer Heinrichs erworben. Die Kosten sollen 90000 Mk. betragen. Man nimmt an, daß die Stadt beabsichtigt, das neu erworbene Terrain, das an die Nombergschen Waldungen grenzt, zu einem Stadtpark einzurichten, ähnlich wie die Stadt Essen, die kürzlich in Rellinghausen große Waldparzellen zu demselben Zweck erworben hat.

Mehrere Knaben steckten die Ueberreste eines an der Güntherstraße liegenden, aus Fachwerk erbauten Hauses, das seit längerer Zeit polizeilich geräumt war, in Brand. Als der Bau zusammenstürzte, geriet der zwölfjährige Sohn des Zinkhüttenarbeiters Moseler unter die Trümmer und wurde erschlagen. (Rh. W. Ztg.)

Dortmund, 23. Febr. Schwurgericht. Der Arbeiter Wilhelm Osthaus aus Selm, ein vielfach bestraftes Subjekt, hielt sich am 5. Jan. in Lünen auf; um 12 Uhr Nachts kehrte er noch in die Boltmann'sche Wirtschaft ein, in der Hochzeit gefeiert wurde. Kurz darauf betrat auch ein Eisenbahnangestellter das Lokal, der sich an denselben Tisch setzte. Der Beamte wechselte mit Osthaus einige Worte und verließ dann das Lokal. Osthaus folgte ihm auf dem Fuße. In der Gartenstraße trat der Angeklagte auf den Beamten zu mit der Bitte, ihm die Zeit anzugeben. Als dieser der Bitte bereitwilligst nachkam, entriß ihm der Angeklagte mit Gewalt die Uhr. Das Gericht setzte gegen Osthaus wegen Straußentaube eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren fest.

Oestrich, 22. Febr. Streikländerinnen nahmen heute vor der Dortmunder Strafkammer auf der Anklagebank Platz, nämlich die Ehefrauen Minna Wegener und Maria Schmidt zu Oestrich. Ihre Männer streikten bereits, weshalb sie anscheinend auch andern das Weiterarbeiten verleiden wollten. Als am 23. Januar die Bergleute Kühle, Tiemann, Prüßner u. a. von der Arbeit zurückkehrten, stellten die Angeklagten sich vor die Tür. Frau Wegener rief ihnen zu: „Ihr Mannsleute habt wohl Hunger, ich habe noch Kasseler Brot im Schrank, wenn mein Mann auch nicht arbeitet; Ihr könnt etwas davon haben." Die zweite Angeklagte stellte sich mit einem Schwarzbrot in der Hand daneben. In diesem Falle konnte das Gericht eine strafbare Handlung nicht erblicken, da die Frau sich stumm verhielt. Die Wegener dagegen wurde wegen versuchter Nötigung und Beleidigung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Bochum, 23. Febr. Viel besprochen wird hier der Racheakt eines Amtmanns, der sich in einem viel verbreiteten literarischen Machwerk offenbar gegen die ganze Amtsführung des früheren Landrats Spude wendet und dessen Tätigkeit auf jede Weise lächerlich zu machen versucht.

Castrop, 23. Febr. Der Bergmann Klemens Drees von hier hatte während des Streiks einige Arbeitswillige bedroht u. beschimpft u. dem Bergmann Werner durch einen Steinwurf eine Fensterscheibe zertrümmert. Heute stand er vor der Dortmunder Strafkammer. Der Vertreter der Anklage beantragte 4 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen, 2 Wochen wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Menden, 23. Febr. Der Fabrikarbeiter Buttermann wurde in der Nähe seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Anscheinend ist er auf dem Heimwege des Abends überfallen und ermordet worden. Wahrscheinlich handelt es sich um zwei Mörder. Merkwürdig scheint, daß diese dem Toten eine Pfeife in die Hand gegeben haben.

Köln, 20. Febr. Zur Antwort auf die vom Minister des Innern an die rheinischen Regierungspräsidenten, sowie an den Kölner Polizeipräsidenten ergangene Verfügung, die Ausschreitungen im Karneval betreffend, wird das Festkomitee des Kölner Karnevals eine höfliche aber bestimmte Vorstellung beim Minister erheben unter Hinweis darauf, daß jene in der Presse vielfach besprochenen, auf dem vorjährigen Lichtmeßball angeblich stattgehabten Ausschreitungen in Berlin als öffentliche Schaustellung gängen und gäbe sind, und daß das, war hierorts der Polizei Anlaß zum Einschreiten gebe, in der Residenzstadt unter den Augen der Behörden geduldet und als tägliche Vorstellung den Residenzbewohnern, sowie Besuchern geboten wird. In den beteiligten Kreisen neige man zu der Auffassung hin, daß die oben angezogenen Ausschreitungen auf dem Lichtmeßball bestelltes Arbeiten gewesen sei, um den Kölner Karneval zu verdächtigen und der Behörde Anlaß zum Einschreiten zu geben. (!!)

Köln, 23. Febr. Im Verfolg der vom Minister des Innern erlassenen Verfügung erläßt nunmehr der Polizeipräsident für die Karnevalstage geltende Bestimmungen, die das bisherige Karnevalstreiben bedeutend einschränken. Verboten sind alle Maskeraden, die die Religion, die Sitten und den Anstand verletzen, sowie für die Obrigkeit und für Privatpersonen beleidigend sind; sodann ist das Tragen von vollständigen Militär- und Beamtenuniformen verboten. Zweideutige Lieder dürfen nicht gesungen, nach 11 Uhr nicht musiziert und einzelne Instrumente auf der Straße nicht gebraucht werden. Alle Nachtbälle ohne Unterschied werden spätestens 3 Uhr Nachts geschlossen.

□ **Detmold**, 23. Febr. Das fürstliche Hofmarschallamt gibt bekannt: Zu der am 27. Februar in Berlin stattfindenden Feierlichkeit der Einweihung des neuen Domes ist von Seiner Majestät dem Kaiser auch eine gnädige Einladung an den Regenten des Fürstentums Lippe ergangen. Seine Erlaucht Graf Leopold hat sich jedoch versagt, während des schwebenden schiedsrichterlichen Verfahrens über die Thronfolge der Einladung Folge zu leisten und in diesem Sinne Seiner Majestät dem Kaiser ehrerbietigst gedankt.

Lemgo, 19. Febr. In der am 13. März d. Js. beginnenden Schwurgerichtstagung zu Detmold wird u. a. auch die Strafsache gegen den Kaufmann Paul Kracht und Ehefrau aus Lemgo zur Verhandlung kommen, angeklagt des Meineides und der Beleidigung. Der Tatbestand ist kurz folgender: In Lemgo wurden vor einigen Jahren mehrere der angesehensten Bürger durch die gröbsten Beleidigungen enthaltende anonyme Briefe belästigt. Die Folge war, wie gewöhnlich, Haß und Feindschaft zwischen den betreffenden Familien. Damals gelang es dem nunmehr Angeklagten durch Leistung des Eides, daß er der Verfasser der Briefe nicht sei, die Verurteilung eines dem öffentlichen Verdachte Ausdruck gebenden Bürgers unserer Stadt durch das Amtsgericht Hohenhausen zu erreichen. Nachdem sich neue Verdachtsgründe ergeben hatten, erfolgte bei Kracht eine Haussuchung, die ein ihn derartig bloßstellendes Ergebnis hatte, daß er in Untersuchungshaft genommen wurde. Nach einem Jahre wurde er zwar aus der Haft entlassen gegen Stellung einer hohen Kaution, nunmehr erfolgte jedoch die Verhaftung der Frau Kracht unter der Anklage, die Briefe selbst geschrieben, oder doch wenigstens Beihilfe geleistet zu haben. Auch sie wurde nach längerer Haft wieder freigelassen. Die Aufregung nicht nur in Lemgo, sondern im ganzen Fürstentum über die skandalöse Angelegenheit ist um so größer, als die Angeklagten zu den bisher angesehensten Familien des Landes zählen. Als Verteidiger wird u. auch der bekannte Berliner Rechtsanwalt Justizrat Dr. v. Gordon auftreten.

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 24. Febr. Stadttheater. „König Lear", Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare. Benefiz für Herrn Robert Garrison. Es war vorauszusehen, daß gestern Abend jedes Plätzchen besetzt sein würde, weil König Lear das Höchste ist, wie Friedrich Hebbel sagt, das Shakespeare geschaffen hat, und weil der Benefiziant beim Theaterpublikum so außerordentlich beliebt ist als vorzüglicher Charakterdarsteller. Die Learsage war in England schon lange vor Shakespeare populär, aber in ihm laufen alle die Strömungen zusammen, die sich durch Sage und Dichtung hingezogen hatten, um in eine ungeheure Symphonie zusammen zu klingen. Alle Schmerzensschreie der Menschenbrust tönen in einander, die schrecklichsten Verwirrungen des Menschengeistes werden bloßgelegt, und dazwischen klingen die bittern Scherze des Narren u. das Läuten seiner Kappe. Auf die deutsche Literatur hat „König Lear" den weitgehendsten Einfluß ausgeübt, und zwar am energischsten auf unsern größten Dramatiker, auf Schiller. Man erinnere sich nur an Franz Moor, u. vergleiche ihn mit Edmund, an den Ausgang der „Räuber" im Hinblick auf Glosters Rettung durch den verstoßenen Edgar. Die Regie des Stückes war tadellos durch Herrn Johann Meißner besorgt; besonders die furchtbare Sturmesnacht, eine der großartigsten Schöpfungen dichterischer Phantasie, war vortrefflich nachgeahmt. Herr Garrison gab den König Lear, der noch im Wahnsinn „jeder Zoll ein König ist", in einer Weise, die unbegrenzte Bewunderung für sein schauspielerisches Genie abnötigt. Mit Recht erntete er den brausendsten Beifall und einen ganzen Berg von Kränzen und Blumenspenden. Cordelias Wahrheitssinn, treue Kindesliebe und ernstes Pflichtbewußtsein wurde durch Frl. Kahlenberg trefflich gegeben. Frl. Hummel und Frl. Winter, die die beiden ruchlosen Schwestern Regan und Goneril mit der echten Maske des rücksichtslosen Verbrechertums naturgetreu spielten, paßten gut zusammen. Die Glosterepisode fand in Herrn Rüger einen treuen Vertreter. Herr Platen spielte die Rolle des geistreichen, auch in der Not dem Könige ergebenen Narren sehr gut. Edgars verstellten Wahnsinn verstand Herr Baumeister in gutem Spiel wiederzugeben. Edmund (Herr Geissel) war eine Verbrecherfigur par excellence. Auch Herr Sandhage als Haushofmeister und Herr Mannstädt als Graf von Kent, ein biederer Haudegen, waren prächtige Figuren. Die Ausstattung war prachtvoll und bewundernswert.

Bielefeld, 23. Febr. Der Regierungspräsident erläßt eine Polizeiverordnung, wonach es allen Gast- und Schankwirten, Inhabern von Konditoreien oder Billards in denjenigen Orten, in welchen höhere Unterrichtsanstalten sich befinden, und in einem Umkreise von 4½ Klm. untersagt ist, Schüler ohne Begleitung von Aufsichtspersonen bei sich aufzunehmen oder ihnen alkoholische Getränke zu verabreichen.

Bielefeld, 23. Febr. Ein Erlaß des preußischen Handelsministers warnt vor der Veranstaltung weiterer Handwerks-Ausstellungen. Es wird auf die Fehlbeträge der Ausstellungen in Bromberg und Breslau hingewiesen.

Bielefeld, 23. Febr. Herr Pastor a. D. Bodelschwingh sen. gedenkt am 1. Oktober sein Amt als Geistlicher der Anstalt Bethel niederzulegen und hat sein Emeritierungsgesuch bereits eingereicht. Die Leitung der Anstalt bleibt jedoch laut Westf. Ztg. nach wie vor in seinen Händen, sodaß hierin eine Aenderung nicht eintritt.

Bielefeld, 24. Febr. Die höhere Postlaufbahn ist bekanntlich schon seit längerer Zeit für Zivil-Anwärter geschlossen, weil zu Stephans Zeiten zu viel Kandidaten angenommen wurden. Wie nunmehr verlautet, werden künftig Zivil-Anwärter, von denen man bisher die Reife eines Gymnasiums, einer Oberrealschule oder einer Realschule verlangte, unter den alten Bedingungen zur Post nicht mehr angenommen werden, sondern man wird ein mehrjähriges Studium, jedenfalls der Rechtswissenschaft, verlangen. Im Anschluß daran dürften dann wohl die Kandidaten der höheren Postlaufbahn die Titel Postreferendar und Postassessor erhalten, denn die bisherigen Titel, Praktikant, Oberpraktikant, haben nicht gerade großen Beifall in den beteiligten Postkreisen gefunden. In Bayern ist für die höhere Postlaufbahn schon lange ein Universitätsstudium Bedingung, auch führen die Beamten die Bezeichnung Postreferendar und -Assessor.

Bielefeld, 24. Febr. Die oberste Postbehörde verfügte wichtige Erleichterungen für die Zulassung zum subalternen Post- und Telegraphendienst. Postgehilfen können schon mit 16 Jahren und noch bis zum vollendeten 21. Lebensjahre angenommen werden; Telegraphengehilfen können ebenfalls mit dem vollendeten 16. Lebensjahre eintreten, doch dürfen sie vor der Annahme nicht über 18 Jahre alt sein.

Bielefeld, 24. Febr. Die Besitzung des Herrn Spinnerei-Direktors Tiemann, Oberwallstraße, ist von Herrn Dr. med. Fromm angekauft worden.

□ **Neuenkirchen**, 22. Febr. Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde der Arbeiter und Rentenempfänger Joh. Kleinekämper von hier (früher Hofbesitzer in Oesterwiehe) an einer Hecke in der Nähe seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der fast 70jährige Mann war kurz vorher noch in angetrunkenem Zustande gesehen worden. Der Schnapsteufel und unglückliche Familienverhältnisse sollen ihn zu der unseligen Tat getrieben haben.

Rheda, 22. Febr. Der Fabrikant Beermann kaufte die hiesige Herberge zur Heimat zum Preise von 18500 Mark.

Paderborn, 21. Februar. Die „Westdeutsche Arbeiterzeitung" jammert über die unbegreifliche Rückständigkeit der Paderborner Arbeitgeber, für die immer noch der Kampf gegen die christlichen Verbände Trumpf sei. „Wir sahen es ja", so schreibt das Blatt, „an dem vorjährigen Streik der Zimmerer und Holzarbeiter. Um einer ganz minimalen Forderung willen wurden die Leute in den Streik getrieben und in der Oeffentlichkeit Stimmung gegen die Sozialdemokraten „im christlichen Gewande" gemacht. Aber die Organisation blieb trotz des Kampfes. Heute versucht man das Ziel auf dem Wege der Saalabtreibung zu erreichen. Die christlichen Gewerkschaften haben ihr Vereinslokal in einem der Vereinsbrauerei Schönberg u. Co. gehörigen Lokale. Dem Wirt, von Profession ein Schneider

und dann ein eifriger Förderer der christlichen Gewerkschaften, wurden diesbezüglich schon voriges Jahr große Schwierigkeiten gemacht, indem man von seiten der Meister den Boykott über sein Lokal verhängt hatte. Da noch andere Vereine, wie z. B. der Garde-Verein hier tagen, ist von einigen Mitgliedern dieses Vereins der Versuch gemacht worden, das Versammlungslokal zu verlegen; denn: wo „Sozialdemokraten" verkehren, könne kein anständiger Mensch verkehren. Man hat so lange gewühlt, bis der Wirt heraus mußte und mit ihm die christlichen Gewerkschaften. Es wurde gesagt, wenn die christlichen Gewerkschaften kein Lokal mehr haben, dann werden sie zusammenschmelzen wie der Schnee vor der Sonne. Diese Arbeit wird von Leuten betrieben, die sich bei allen Gelegenheiten an die Spitze stellen. Zu bemerken ist, daß in Paderborn viele dieser Herren in der Oeffentlichkeit sich als „Zentrumsmänner" aufspielen, in Wirklichkeit aber ein liberales Herz im faulechten Sinne des Wortes haben."

Hörste, 20. Febr. Für den Bau einer Vollbahn von Münster über Halle nach Bielefeld hat die hiesige Gemeinde eine Beihilfe von 6000 Mk. zur Verfügung gestellt.

Aus dem R[illegible]. Münster.

+ Herzfeld, 21. Febr. Heute Morgen, zwischen 11 und 12 Uhr, bewegte sich ein großartiger Leichenzug vom Schlosse Herstadt nach dem benachbarten Herzfeld. Galt es doch, die irdische Hülle der verwitweten Reichsgräfin Elisabeth von Plettenberg-Lenhausen, geb. Gräfin Droste zu Vischering, zur letzten Ruhe zu betten, und zwar in der Familiengruft in der St. Ida-Pfarrkirche zu Herzfeld. Die Erbkämmerer, Reichsgrafen von Plettenberg-Lenhausen, hatten schon seit hunderten von Jahren ihre Familiengruft in der früheren, alten Kirche von Herzfeld und haben dieses auch in der neuen beibehalten. Es war ein äußerst imposanter Zug. Die Leiche wurde von der Herzfelder Geistlichkeit abgeholt. Der pompöse Leichenwagen war reich mit Kränzen geschmückt. Zunächst hinter dem Sarge schritten der jetzige Reichsgraf Joseph von Plettenberg und seine Brüder Graf Max, Amtmann in Borgentreich, Graf Clemens, (früher Erieder am bayrischen Hofe, jetzt Oberleutnant bei den Ulanen in Düsseldorf, der eine geb. Freiin von Landsberg-Velen zur Gemahlin hat, ferner Graf Paul, vermählt mit einer Gräfin von Strachwitz, die Grafen Franz, Friedrich, Walther und Hermann, der Oberpräsident von Westfalen, der Landrat von Bockum-Dolffs, der ganze westfälische und teilweise schlesische Adel, denn Graf Joseph, der jetzige Besitzer, hat eine schlesische Gräfin zur Gemahlin. Die Schwestern des Grafen kamen schon vorher im Wagen und warteten in der Herzfelder Kirche auf die Ankunft des Zuges. Sechs Förster in Gala-Uniform trugen den Sarg mit der teuren Hülle in die Kirche vor den Hochaltar. Darauf begann das feierliche Seelen-Hochamt und schließlich die Beisetzung. Die unabsehbare Menge von Leidtragenden legte beredtes Zeugnis von der Beliebtheit ab, deren sich die verewigte Frau Gräfin bei allen Ständen erfreute.

Ahlen, 22. Febr. Kohlenbohrungen. Am 16. Febr. fand in Berlin die Generalversammlung der Bohrgesellschaft Anneliese statt. Da die Stadt Ahlen ungefähr den Mittelpunkt der Kohlenfelder dieser Gesellschaft bildet, so werden die nachstehenden Ausführungen für die Leser dieser Zeitung vielleicht von Interesse sein. Die Bohrgesellschaft Anneliese verfügt z. B. über 12 fündige Bohrlöcher, von denen jedes ein durchaus gutes Bohrergebnis gezeitigt hat. Diese Bohrlöcher sind unter Zugrundelegung einer planmäßigen Feldergeometrie und unter Berücksichtigung der beratenden Geologen der Kgl. Geologischen Landesanstalt angesetzt und ausgeführt worden. Sie liegen am dichtesten in dem südwestlichen Teil des Interessengebietes. Einmal weil hier das Deckgebirge relativ gering, andererseits weil auf diesem Teil am meisten die Konkurrenz zu fürchten war. Bei allen 12 Bohrungen hat sich das Deckgebirge als durchaus günstig gezeigt. Es besteht aus der Kreideformation und bietet für den späteren Schachtbau nirgends Schwierigkeiten. Die erbohrte Kohle, sowie die Bohrkerne sind in jedem einzelnen Falle nicht allein von den Mitgliedern der Geologischen Landesanstalt einer Prüfung unterzogen, sondern sie sind auch seitens des berggewerkschaftlichen Laboratoriums in Bochum einer genauen Analyse unterworfen worden. Diese beiden Untersuchungen haben übereinstimmend ergeben, daß es sich in 11 Fällen um Fettkohle und zwar meistens Gaskohle, in 3 Fällen sogar um Gasflammkohle gehandelt hat. In einem Falle wurden zwei Flöze der Magerkohlenpartie durchteuft, die sich jedoch noch gut verkolten. Dieses Ergebnis beeinträchtigt den Wert des Felderkomplexes Anneliese durchaus nicht, da es nach Auffassung der Sachverständigen nur vorteilhaft sein kann, innerhalb der Fettkohlen- und Gaskohlen-Partien auch einige Magerkohlen-Flöze zur Verfügung zu haben. Um nun auch den Nachweis des Kohlenvorrats innerhalb des Felderkomplexes Anneliese zu erbringen, hat sich der Vorstand entschlossen, ein Bohrloch durch die tiefer liegenden Flöze niederzubringen. Hierbei wurde die Vorderlage der beratenden Geologen vollinhaltlich bestätigt. Es wurde nämlich bei dem Bohrloch Anneliese 10, welches sich durch seine relativ geringe Mergeldecke und das flache Einfallen der Flöze besonders dazu geeignet erwies, die Bohrung 200 Mtr. vom ersten Flöz fortgesetzt. Hierbei wurden 15 abbauwürdige Flöze festgestellt von einer Gesamt-Mächtigkeit von 12,1 Mtr. — Das vorhandene Gesellschaftsvermögen in Höhe von 100000 Mk. soll nach Ermessen des Vorstandes zu weiteren Bohrungen im Interessegebiet der Bohrgesellschaft Anneliese verwendet werden. Auch erklärte sich die Versammlung einstimmig im Prinzip damit einverstanden, für etwa weitere notwendig erscheinende Bohrungen die Mittel zu bewilligen. (Abl. Bztg.)

Sassenberg, 23. Febr. Der Fuhrunternehmer Hartmann, der kürzlich auf der Münsterchaussee diesseits des Klauenberges verunglückt ist, wird voraussichtlich dem Leben erhalten bleiben. Leider wird er aber infolge der Verletzung der unteren Gesichtshälfte und der Zunge wohl nicht mehr sprechen und auch nicht mehr essen können, sodaß eine künstliche Ernährung angewendet werden muß. Im übrigen schreitet die Heilung jetzt rasch voran.

+ Münster, 22. Febr. Die Stadtverordneten stimmten einem Vergleichsvorschlag zu, den Herr Kommerzienrat Kiesekamp, gegen den die Stadt einen Enteignungsprozeß angestrengt hatte, gemacht hat. Danach erhält Herr Kiesekamp für ein sehr kleines, zum städtischen Hafen benutztes Grundstück den Betrag 75558,06 Mark. Das Grundstück ist deshalb so teuer geworden, weil Herr Kiesekamp es gerade zu der Zeit, als die Stadt es für den Hafenbau benötigte, zur Errichtung einer Roggenmühle benutzen wollte. — Herr Kiesekamp ist immer ein tüchtiger Geschäftsmann gewesen. Deshalb ist er auch Kommerzienrat geworden.

Münster, 23. Febr. Die Leiche des seit mehreren Wochen vermißten Dekorateurs Borgelt ist heute Vormittag kurz nach 11 Uhr an der neuen Brücke in der Aa gefunden worden.

Frau Witwe Landrat Goermann, die älteste Frau Münsters und wohl eine der ältesten Frauen des Landes, die im November v. Js. in ihr 103. Lebensjahr trat, wurde vor kurzem von einer Lungenentzündung befallen, von welcher die alte Dame, die schon seit Jahren wegen Lähmung an den Rollstuhl gefesselt ist, jetzt soweit genesen ist, daß zu erwarten steht, daß sie diese schwere Erkrankung trotz ihres hohen Alters und ihrer Gebrechlichkeit überwinden wird. (Münst. Anz.)

+ Dorsten, 23. Febr. Der Direktor des hiesigen Gymnasiums, Herr Dr. Schwarz, wurde zum Direktor des Gymnasiums in Bochum gewählt. Herr Direktor Dr. Schwarz ist erst seit kurzer Zeit in seiner hiesigen Stellung.

Vermischtes.

— Gießen, 23. Febr. Mittags fand man in einer Zelle des Volksbades, wo sie ein Wannenbad nehmen wollte, die seit einigen Tagen hier weilende Frau des Reichstagsabgeordneten Dr. Becker, vom Herzschlag betroffen, tot vor.

L. Oldenburg, 22. Febr. Gräfin Montignoso und Redakteur Biermann. Eine Sammlung von Gedichten der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen ist bekanntlich vor einiger Zeit erschienen. Jetzt teilt der Schriftsteller und Komponist Alfred Brandt-Caspari aus Laer einem hiesigen Blatte mit: Das Gedicht „Nun geht das Glück zu Ende" (abgedruckt im Faksimile (!) auf Seite 26 und 27 der Sammlung) stammt nicht von der Prinzessin Luise, sondern — einige travestierende Umstellungen abgerechnet — von dem Oldenburger Redakteur Biermann. Ich las und komponierte es vor 10 Jahren in Dresden, vor 8 Jahren etwa wurde es gedruckt im 9. Hefte meiner „Sechsundzwanzig Lieder und Gesänge". Es heißt bei Biermann und mit „Abschied im Salon". Es wäre recht interessant, wenn die edle Dame jetzt auch noch als Plagiatorin entlarvt würde.

— Birmingham (Alabama), 22. Febr. Am 20. d. wurden, wie schon kurz mitgeteilt, in Alabama in den Kohlenbergwerken Virginia 116 Bergleute verschüttet. Es stellt sich jetzt heraus, daß dieser furchtbare Unglücksfall durch einen Irrtum der Tagesschicht herbeigeführt wurde, die eine Sprengung in dem Augenblick vornahm, als sich 116 Mann der Nachtschicht auf dem Boden des Schachtes befanden, der durch die Explosion einstürzte. Die auf diese Weise lebendig Begrabenen befinden sich 100 Fuß unter der Erde. Die Rettungsarbeiten werden mit größter Tatkraft betrieben, scheinen jedoch hoffnungslos zu sein. 500 Leute arbeiten in doppelten Schichten unablässig daran, ihre begrabenen Kameraden zu erreichen. Die Auftritte, die sich am Eingang zum Bergwerk abspielen, sind herzzerreißend. Die Rettungsarbeiten sind mit großer Gefahr verknüpft. Viele der Arbeiter wurden durch Gas betäubt und mußten an Stricken an die Oberfläche gezogen werden. An ihre Stelle traten sofort, trotz der Gefahr, andere Arbeiter. Die Verunglückten sind fast alle Ausländer.

— Um einjährig dienen zu können, hat der bei dem Regiment in Lübeck als Zweijähriger dienende Opernsänger Werner im Stadttheater in Lübeck den „Max" im Freischütz gesungen zum Beweis seiner Künstlerschaft. Nach dem „Hamb. Fremdenbl." verlautet, der Nachweis sei erbracht worden, und Werner soll nun einjährig dienen.

Letzte Drahtnachrichten

□ Hof, 24. Febr. Bei der Reichstags-Stichwahl im Wahlkreise Hof siegte der Kandidat der vereinigten Liberalen, Goller (frs. Volksp.), mit 3500 Stimmen Mehrheit über den Sozialdemokraten. Darnach muß der Bund der Landwirte im Wahlkreise fast einstimmig für den Freisinnigen eingetreten sein.

+ Petersburg, 24. Febr. Nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz." wurde Maxim Gorki gegen Hinterlegung einer Kaution von 2000 Rubel auf freien Fuß gesetzt.

□ Port Said, 24. Febr. Der russische Torpedobootzerstörer Retschiwi ist im Suezkanal auf Grund geraten.

+ Tokio, 24. Febr. Die Regierung erklärt, daß alle Gerüchte, wonach Japan Schritte zur Eröffnung der Friedensverhandlungen getan haben soll, unbegründet seien.

Wetteraussichten.

Am 25. Febr.: Wechselnd bewölkt, ziemlich kalt, Niederschläge.
Am 26. Febr.: Aufheiternd, meist trockenes Wetter mit starkem Nachtfrost und Reif, am Tage ziemlich angenehm.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Kreuzstraße 1.

Todes-Anzeige.



Heute Morgen 7 Uhr entschlief unser guter, sorgsamer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Kötter Heinrich Nieenkemper

Er starb nach kurzer, geduldig ertragener Krankheit, vorbereitet durch einen frommen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sakramente, im 66. Lebensjahre.

Wir bitten um ein Gebets-Memento für den lieben Verstorbenen.

Ennigerloh, den 23. Februar 1905,

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 27. ds. Mts., morgens 9 Uhr in Ennigerloh statt.

Landgut bei Lüdinghausen,

Chaussee-Kreuzpunkt, 143 Morgen à 500 Mk. = 71500,—
Gebäude, Vers.-Summe nebst Dampfmaschine,
Falzziegelpresse pp., neu, ... 53660,—
zum Preise von . . . . . M. 125160,—
zu verkaufen. Hälfte Anzahlung. Garantierte Einnahme 4300 Mark. Kohlenfunde in unmittelbarer Nähe.
Reflektanten wollen sich unter **M. S. 4** an die Exped. dieser Zeitung wenden.



Halt! wer da!!

Bedarf hat in

Uhren, Gold- und Silberwaren,

verlange die reich illustrierte Preisliste der Firma

Max Bark, Düsseldorf

— Flingerstrasse 8. —

Damen- und Herrenringe, echt Gold, von Mk. 1,50 an.
Broschen und Ohrringe, echt Gold, „ „ 1,50 „
Damen-Uhrketten, echt Gold, „ „ 11,— „
Herrenketten, echt Gold, „ „ 24,— „
Damen- und Herrenketten in prima Goldcharnier, Silberdouble und massiv Silber, gestempelt 800, von Mk. 4,50 an.



3 Köttereien,

je 10 Morgen, mit aufstehenden Gebäuden, sind unter der Hand zu verkaufen. Näheres bei

C. Niedieck,
Mastholte.

Suche ca. 30 Ztr.
Runkeln u. Gruben
zu kaufen. **Max Weise,**
Beckum, Zementstr. 46.

Zur Schaufensterdekoration
empfiehlt in allen Farben
Krepp-Papier.
E. Holterdorf, Buchhandlg.,
Bielefeld und Oelde.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Beschlusses des Magistrats sind mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung

die Wiesenstraße von Kaiser- bis Schlachthofstraße,
die Turnerstraße von Brunnen- bis Marktstraße,
die Moltkestraße von Neumarkt bis Turnerstraße,
die Welle,
die Biggenstraße,
die Brinkstraße,
die Waldeckstraße von Viktoria- bis Falkstraße,
Kaiser Wilhelm-Platz von Wilhelm- bis Reichspoststraße,
die Straße über den neuen Wochenmarkt,
die Arndtstraße von Goldbach bis Gr. Kurfürstenstraße,
die Kronenstraße von Viktoria- bis Webereistraße

in die städtische Reinigung aufgenommen worden.

Wir bringen Vorstehendes mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß die Reinigung der genannten Straßen vom 1. April d. J. ab durch die Stadt erfolgt.

Bielefeld, den 18. Febr. 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

1. In der Zeit vom 1. bis 20. März d. Js. findet die Zustellung der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen für das Mobilmachungsjahr 1905/1906 (erstere auf gelbem Papier, letztere auf weißem Papier) durch die Post statt.

2. Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist dem zuständigen Bezirks-Feldwebel **sofort** anzuzeigen.

3. Jeder Mann (ausgenommen Landwehr II), der bis zum 25. März 1905 keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, hat dieses schriftlich oder mündlich sofort dem zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden.

4. Die vom 1. April 1905 ab nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen (auf rotem Papier) und Paßnotizen sind an diesem Tage, aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften selbst zu vernichten.

Königliches Bezirkskommando Bielefeld.

„Hansa",
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder.
Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Goldbach 24 bei Herrn Aug. Peitzmeier.

Wer hilft

mir, dem seit dem 15. Dez. 1904 die Seelsorge an der Ss. Corpus Christi-Kirche übertragen ist, zur Verzinsung und Abtragung der noch 160,000 Mark betragenden Hypothekenschuld? O Verehrer des Allerheiligsten Altarssakramentes, dem ja dieses Gotteshaus geweiht ist, unterstützt mich in meinen schweren Sorgen. Jede, auch die geringste Gabe ist willkommen. Täglich bete ich mit der Gemeinde bei der hl. Messe für unsere Wohltäter.

Carl Hoheisel, Curatus von Ss. Corpus Christi.
Berlin NO 18, Thornerstraße 63.

Vorstehendes Gesuch empfiehlt angelegentlichst
W. Frank, Erzpriester.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

2 tragende **Mutterschweine,** vorzügliche Rasse, in 5 Wochen ferkelnd, bei Kolon **Heiermeier,** Mastholte i. W.

6 Stück 4 Mon. alte **Schweine** bei **Jos. Albers, Batenhorst** bei Wiedenbrück.

7 Stück 20 Wochen alte **Ferkel** bei **Heinrich Schlotmann,** Uffeln b. Dorfbschft. 16.

Ein 3jähriger brauner **Wallach** bei **Heinr. Nordhues,** Vellern.

Gute **Ziege,** anfangs April melkt werdend, bei **B. Kleinhaus,** Oelde, Hohestr.

Ein schwarzbuntes **Mutterkalb,** ostfriesländer Rasse, bei **Herm. Eusterwiemann,** Stadtfeld Wiedenbrück.

Ein tragendes **Mutterschwein** bei **Kaup,** Unterderg, Kirchspiel Beckum.

Schwarzer **Wolfsspitz,** sehr wachsam, bei Frau **H. Waltrup,** Beckum.

Eine schwere, hochtragende **Kuh** bei **J. Vogt, Keitlinghausen,** Kspl. Oelde.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Irish-Terrier.** Offert. unter **A. M. 96** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Neil., selbst., braves, kath. Mädchen,
in bessere Schweinemetzgerei, für Küche u. alle Hausarbeit, bei hohem Lohn und guter Behandlung p. 15. März oder 1. April gesucht.
H. Ploum,
Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren, Düsseldorf, Münsterstr. 78.

Suche auf sofort oder zum 1. April für Haus- und Feldarbeit ein tüchtiges
Mädchen
bei Familien-Anschluß. Näheres in der Exped. ds. Bl. und beim Zeitungsboten **Illigens, Ennigerloh.**

Suche zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
von 16—17 Jahren für Hausarbeit. Näheres in der Expedition dieses Blattes und beim Zeitungsboten **Illigens, Ennigerloh.**

Zweitwärterin,
absolut tüchtig und zuverlässig, für Anfang März auf dem Lande **gesucht;** desgl.:
Tüchtiges Zweitmädchen
für 1. Mai. Gute Zeugnisse Bedingung. Näheres in der Exped.

Mehrere tüchtige
Kunsttischler
und
Ornament-Bildhauer
für Kirchen-Arbeit bei sofortigem Eintritt **gesucht** von der Firma
Diedrichs & Knoche.
Kirchliche Kunst-Anstalt, Wiedenbrück.

Suche per sofort einen tüchtigen
Steinmetz
für Grabsteinarbeiten bei dauernder Stellung.
Felix Goldkuhle, Grabstein-Geschäft in **Wiedenbrück.**

Suche auf sogleich oder später einen guten
Schneidergesellen
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung. Gleichzeitig suche einen guten
Schneiderlehrling.
Conrad Tophinke, Neubeckum.

Suche auf sofort einen tüchtigen
Schneidergesellen
gegen hohen Lohn.
Wilh. Wiesenhöfer, Gütersloh.

Mehrere
Tischlergesellen
auf bessere Arbeit **gesucht.** Von wem, zu erfr. in der Exped. d. Z.

Bäckergehülfe d. i. Conditorei u. Bäckerei erf. ist, sucht z. 9. März Stellung. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Tüchtige Maurer
stellt noch ein
Fritz Brinkmann,
Baugeschäft, Rietberg.

An der Posthalterei **Hamm i. W.** kann ein **junger Mann** als
Postillon und Kutscher
und ein ordentlicher, nüchterner
Fuhrknecht
Stelle erhalten.

Auf einem kleineren Hofe des Münsterlandes wird zum 1. April ein braves
Mädchen gesucht
für Haus- und Feldarbeit bei Familien-Anschluß. Näh. i. d. E. d. Z.

Mehrere tüchtige
Kalk-Ringofenbrenner
mit langjähriger Erfahrung im Brennen per sofort für dauernde und lohnende Beschäftigung **gesucht.** Angebote erbeten unter **W. 28** durch die Exped. dies. Ztg.

3—20 Mk. tägl. könn. Personen jed. Stand. verdien. Nebenerwerb d. Schreibarb., häusl. Tätigkeit, Vertretung 2c. Näheres **Erwerbzentrale** in **München 23.**

Wer Arbeitskräfte sucht:

Dienstmädchen, Gehülfinnen, Haushälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. **Nach 2maliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos.**

Stadttheater
BIELEFELD.

Freitag, den 24. Februar 1905:
Keine Vorstellung.

Sonnabend:
Vorstellung zu kleinen Preisen.
Die bezähmte Widerspenstige.
Lustspiel in 5 Akten von W. Shakespeare.

Textbuch
zu **Shakespeare**
Die bezähmte Widerspenstige
— 20 Pfg. —
Buchhandlung E. Holterdorf,
Klosterstr. 1, Bielefeld.

Buchführung
ohne Fremdwort, für alle Gewerbebrauchbar u. jedermann leicht verständlich.

Ich beabsichtige in den nächsten Wochen einen Unterrichtskursus in dieser Buchführung im Lokale der Frau Witwe **B. Uhrmeister** in **Oelde** zu erteilen.

Der Unterricht findet statt **Montags, Mittwochs** und **Freitags**, abends von 8 bis 10½ Uhr.

Honorar einschließl. Lehrmittel **6 Mk.**

Anmeldungen werden im Unterrichtslokale, sowie vom Unterzeichneten bis **Sonntag, den 26. d. Mts.** entgegen genommen.

Hanisch, Lehrer.

Darlehne
auf ländl. Grundbesitz
auch städtisch. Hausbesitz)
bis z. höchst. Beleihung bei billigst. Beding. überallhin.
R. Schmidt, Soest,
Rathausstr. 19.

Vollkommenster Gesundheits-Saug-Apparat der Gegenwart



ohne Naht
D.-R.-P. 146323
„Hera"
verhütet das Einsaugen von Luft seitens des Säuglings, daher
kein Unbehagen, keine Blähungen, keine Leibschmerzen.
Grösste Bequemlichkeit für Mutter und Kind. — Preis der vollständigen Saugflasche **75 Pfennig.**

Zu haben in **Beckum** bei:
H. Krick, Nordstrasse.
B. Jlligens, Drogerie.

Stolz
kann Jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei:
in Oelde: Apotheker Speith,
in Ahlen: J. Bankamp,
in Beckum: Th. Samson, W. Schwinn,
in Ennigerloh: Apotheker Süss,
in Herzfeld: Jos. Wessel,
in Liesborn: St. Jürgensmeier,
in Rheda: F. A. Braun,
in Rietberg: W. Vahle,
in Warendorf: H. J. Bunne,
in Wiedenbrück: Friedr. Seeber.

Wv. C. Schnitker
Benteler
bringt ihre naturreinen
Weine
in empfehlende Erinnerung.



Flechten-Seife, **Dr. Kuhns** Glycerin-Schwefelmilch-Seife bei Flechten, Hautausschlägen, Mitessern, Sommersprossen, roter Haut, Schuppen, Haarausfall. Nur echt mit Namen **Dr. Kuhn.** **Kuhns** Enthaarungspulver, giftfrei, wirkt sofort. Hier: **Löwen-Drog.,** Geiststraße 35.

Ibach-Pianos und Flügel.

Eröffnete im Hause des Herrn Hofphotographen **Haeyn-Wilms**
Oberntorwall 23
als **Filiale** meines grossen **Etablissements** in **Osnabrück** ein
Magazin
in
Pianinos und Flügeln
der Weltfirma **Rud. Ibach Sohn,** Königl. Hof-Pianoforte-Fabriken Barmen, Schwelm, Köln, Berlin, London, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt a. M. etc., verbunden mit **Werkstatt.**

Ausserdem Lager meiner eigenen
Pianinos
von Mk. **600.**— an. —
Billige Pianinos schon à Mk. **475.**—.
Miet-Pianinos
in allen Preislagen.

Deutsche und amerikanische
Harmoniums
nur erstklassige Fabrikate, wie: Mason & Hamlin, Estey-Cottage, Schiedmayer, Hinkel etc.

Klavierspiel-Apparate

Aeriola	Metrostyle-Pianola	Pianola
Mk. 800.—	Mk. 1250.—	Mk. 1200.—

Konzert-, Salon- und Stutzflügel
für Konzertzwecke jederzeit zur Verfügung.
Stimmungen und Reparaturen
prompt und billigst.

G. C. Dreinhöfer
Telegramm-Adresse: **Dreinhöfer-Pianos.**

OSNABRÜCK. Telephon 319.
BIELEFELD. Telephon 182.

— **Am Sonntag, dem 26. Februar cr.** —
feiert die
Freiwill. Feuerwehr Neuenkirchen
(Krs. Wiedenbrück)
im Vereinslokale bei Herrn **Hartmann** hier ihr
XXIII. Stiftungs-Fest.
— PROGRAMM. —
Samstag, 25. Febr., abends 8 Uhr: **Zapfenstreich.**
Sonntag, 26. Febr., nachm. 5 Uhr: **Antreten** der Wehr auf dem Appellplatze. **Festzug** durch die Strassen des Ortes. Von 6 Uhr an: **Konzert.** 7 Uhr: **Beginn des Balles.**
Die Musik wird gestellt von der Kapelle des Westfälischen Train-Bataillons No. 7.
Eintrittsgeld für Herren **1,25** Mk. — Für Damen **50** Pfg.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Für Zahnkranke!
Lippstadt Nur Langestr. 71, im Hause d. Hn. Lönne, nahe a. Bahnh. **Lippstadt.**
Sprechstunden bis abends 7 Uhr. Sonntags bis 4 Uhr.
Künstliche Zähne, Nervtöten, Plombieren.
Nur bestes Material.
Garantiert schmerz- u. gefahrloses Zahnziehen.
Zahnziehen, staatlich approbiert.
B. Buschmann.

Probieren Sie bitte
meine
Dampf-Waschmaschine
System „Krauß",
sie bringt Ihnen große Vorteile.
Gefällt Ihnen selbe nicht, nehme ich sie innerhalb 8 Tagen zurück, wodurch Ihnen keinerlei Kosten erwachsen.
Risiko also vollständig ausgeschlossen.
Jos. Bollweg,
Wiedenbrück.

Nervosität, Schwäche etc.
Wohlgeboren Herr Mück, Spez'arzt. Erlaube mir Ihnen mitzuteilen, daß ich mich jetzt als geheilt erachte. Als ich in Ihre Behandlung trat, litt ich an **Appetitlosigkeit, Herzklopfen, unruhigem Schlaf, Nervosität, Schwäche** ꝛc. **Nach kurzer Zeit Ihrer brieflichen** Behandlung stellten sich Appetit und sanfter Schlaf wieder ein, jetzt sind auch die anderen Uebel beseitigt, sodaß ich meinem Beruf wieder nachgehen kann. Wollen Sie daher meinen bescheidenen aber besten Dank annehmen und möge Gott Sie noch lange für die leidende Menschheit erhalten. Kleinwölmis P. Voitsberg (Steiermark), den 10. Oktober 1904. Frz. Böhmer, Guts-Verwalter. Adresse: **O. Mück,** Spezialarzt in **Wienacht** (Schweiz) No. 115.

— **Wahre Wunder wirkt** —
„Veterinol-Seife"
gegen Hautkrankheiten aller Art, als **Flechten** (auch verälterte), **Pickel, Mitesser, rote Flecken, Hautausschlag.** Besonders empfehlenswert zur **Kinderpflege gegen Ungeziefer** und **Schuppen.** Aerztlich empfohl. Amtlich beglaubigte Gutachten über erfolgte Heilung. — Zu haben in Originalstücken à **50** Pfg. in Apotheken, Drog. u. einschläg. Geschäft.
Conr. Kaack, Drogerie, **Oelde.**

Cigarren
zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei
W. Schwinn, Beckum.



Ein schweres, zugfestes u. fehlerfreies
Pferd,
weil überzählig, zu verkaufen.
H. & F. Zurbrüggen,
Baugeschäft, **Oelde.**

Bingen a. Rh.
Rheinisches Technikum
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Progr. frei.

Th. Bernhörsters
Sanitäts-Nährzwieback
das Beste für Kinder und Kranke.
Th. Bernhörsters
— Kaiser-Zwieback —
feinster Naturbutter-Zwieback.
In allen besser. Geschäften zu haben.
Th. Bernhörsters Zwieback- u. Biskuitfabrik,
Friedrichsdorf i. W.

Drainrohre
in allen Weiten u. vorzügl. Qualität,
Kohlsteine
zu Massivdecken,
Falzziegel
rot u. glasiert, liefern zu billigsten Preisen
Die Ziegeleien
Gebr. Zimmermann,
Lippstadt.

Besonderes Vergnügen
und
wirkliche Erholung
gewährt das **Radfahren**
bei Benutzung des leichtlaufenden und mit allen Neuerungen ausgestatteten
Brennabor-

Rades.
Kataloge postfrei. — Vertreter:
Bernard Hagedorn,
Beckum.
Nordstraße 43 und Am Nordwall.

Stottern.
Cappeltor 9 pt. **Lippstadt.** Cappeltor 9 pt.

Jeder, der wirklich sprechen lernen will, kann richtig sprechen lernen. Nach meiner neuen Methode ist jeder Stotterer, alt u. jung (7½—50 J. alt), imstande, **sofort** und **dauernd ohne Anstoß** zu sprechen. **Jede Auskunft** frei. Meine Methode wurde als beste von hervorragenden Gelehrten anerkannt. Zeugnisse von Lehrern, Pfarrern, Aerzten, Schulinspektoren und von Privat-Personen. **Kein „langsam Sprechen", kein „vorher Luft holen"; tgl. nur 1 Std. Unterricht (ohne Berufsstörung). Längstdauer des Unterrichts —10 Tage. Erfolg garantiert. Unbemittelten Preisermäßigung. Anmeldung von 10—1 u. 3—7½ Uhr.** Ich gebe **nur einen Kursus** hier und werden dazu Anmeldungen bis zum **1. März** entgegengenommen.

Institut für Stotterer.
Direktor E. Schmeling.

Für Erstkommunikanten
empfehle ich:

Das gute Kommunionkind in der Vorbereitung auf und in der Dankfagung für die erste heil. Kommunion. Von Pfarrer **Th. Holsing.** Preis geb. mit Rotschnitt 1,50 Mark, nach ausw. mit Porto 1,70 Mk.

Das gute Kommunionkind. (Auszug aus dem größeren Buch.) Preis geo. 75 Pfg., nach auswärts mit Porto 85 Pfg.

Jesus, komm zu mir! Gebet- und Andachtsbüchlein für Erstkommunikanten. Herausgegeben von **Ant. Stelzmann,** Religionslehrer. Preis 50 Pfg.

Jesus kommt! Erzählungen für die lieben Kommunionkinder. Herausgegeben von einem geistlichen Kinderfreunde. Preis 20 Pfg., mit Porto 23 Pfg.

Der große Tag ist da! oder heilige Uebungen für die letzten 8 Tage vor der ersten heil. Kommunion, wie auch für den Kommuniontag, auch Gebete und Litaneien für die Zeit des Kommunion-Unterrichts und für den Schluß des Schuljahres. 18. Auflage. Herausgegeben von **Dr. W. Cramer.** Preis 19 Pfg., nach auswärts mit Porto 13 Pfg.

Kreuzwegandachten für Erstkommunikanten. Preis 16 Pfg., nach auswärts mit Porto 13 Pfg.

Herr, ich bin nicht würdig, daß Du zu mir kommst! oder: Ein Wort an die Erstkommunikanten. Von Weihbischof **Dr. W. Cramer.** Preis 19 Pfg., nach auswärts mit Porto 13 Pfg.

Tugendschule oder Anleitung zu einem frommen Leben für die heranwachsende Jugend. Von Pfarrer **Theod. Beining.** Gebunden in Chagrinleder mit Goldschnitt 2,50 Mk., nach ausw. mit Porto 2,60 Mk., geb. in Leinen mit Rotschnitt 75 Pfg., nach auswärts mit Porto 85 Pfg.

Anleitung und Beichtspiegel zur Generalbeicht für Erstkommunikanten. Preis 8 Pfg.

Meine Vorsätze bei der ersten hl. Kommunion. Preis 5 Pfg.

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Donnerstag, den 23. Februar 1905.

Münster: Weizen 17,80, Roggen 15,00, Hafer 14,30. Essen: Weizen 17,80, Roggen 14,80. Bochum: Weizen 17,70, Roggen 14,80 Mk. Paderborn: Weizen 15,00, Roggen 15,00, Hafer 15,10. Minden: Weizen 17,00, Roggen 14,60, Gerste 14,00, Hafer 15,00. Osnabrück: Weizen 16,95, Roggen 14,75, Gerste 13,75, Hafer 15,00. Hamm: Weizen 17,25, Roggen 14,30, Gerste 13,00.

Bielefelder Wochenmarktpreise
vom 23. Februar 1905, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1 Pf.	100—110	₰	Rüben	per Pfund	5	₰
Rindfleisch	„ 1 „	65—70	„	Wurzeln pr. Bund neue		—	„
Schweinefleisch	„ 1 „	65—70	„	Wurzeln pr. Bund alte		5—7	„
Speck	„ 1 „	70	„	Kartoffeln, p. Pfd. neue		3—4	„
Kalbfleisch	„ 1 „	65—70	„	Kartoffeln p. Pfd. alte		—	„
Hammelfleisch	„ 1 „	70—80	„	Blumenkohl	per Stück	25—50	„
Gänsefleisch	„ 1 „	—	„	Gurken	„ „	—	„
Eier	„ 1 „	65	„	Kappus	„ „	30—35	„
Hasen	pr. Stück	—,—	ℳ	Rotkohl	„ „	20—30	„
Zwiebeln	pr. 1 Pfd.	15	₰	Wirsing	„ „	20—30	„
Aepfel	„ 1 „	10	„	Steckrüben	„ „	5—10	„
Tafelbirnen	„ 1 „	—	„	Kopfsalat	„ „	15	„
Pflaumen	„ 1 „	—	„	Kohlrabi	„ „	—	„
Gr. Bohnen	„ 1 „	—	„	Kartoffeln	150 Pfd	—,50	ℳ
Vitsbohnen	„ 1 „	—	„	Roggenstroh	100 Pfd.	—	„
Erbsen	„ 1 „	—	„	Heu	100 Pfd.	—	„

Marktpreise in Soest vom 24. Februar 1905.

Butter, das Pfund	1,10—1,15	ℳ	Blumenkohl, Kopf	30—40	₰
fr. Hühnereier, 14 Stück	1,00	„	Rotkohl, Kopf	30—40	„
Schwarzwurzeln, 1 Pfd.	10	₰	Zwiebeln, 1 Pfund	10	„
Wurzeln, 1 Bd.	9—10	„	Sellerie 1 Knolle	10	„
Weißkohl, 1 Kopf	25—30	„	Porree 1 Bund	10	„
Wirsingkohl, Kopf	30	„	Steckrüben, 5—10 Stück	10	„

Neuß, 22. Februar. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 47,25, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 48,75 Mk. Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl. Rüdkuchen per 1000 Kil. 107, in kleineren Partieen 111 Mk. Raps I. 20,25 Mk., II. 19,25 Mk.

Produktenbörse. Weizen I. 17,80, do. II. 17,30, Roggen I. 14,60, II. 14,10, Hafer 14,20 Mk., alles die 100 Kil. Kleie 5,80 per 50 Kilogr.